

Wissen, was die Praxis ist

Lehrer der Neuen Schule Wolfsburg nutzen die Osterferien für ein Praktikum in der Berufsausbildung

„Wir haben gerne mit angepackt“, sagt Marianne Reith-Witowski von der Neuen Schule Wolfsburg. Die Lehrerin für Naturwissenschaften und Mathematik absolvierte in den Osterferien mit ihrem Kollegen Frank Kopetzky-Hülshoff ein einwöchiges Praktikum in der Berufsausbildung von Volkswagen. Der Wunsch kam von den Lehrern selbst, das Konzept dazu entwickelte Heiko Gintz, der die Wolfsburger Berufsausbildung bei Volkswagen leitet.

Naturwissenschaft und Technik heißt einer der Schwerpunkte der Neuen Schule. Um ihren Schülern dazu spannende Projekte zu bieten, kooperiert die Schule mit Partnern der Region wie dem Phaeno, der Autostadt und Volkswagen.

Sechstklässler der Robotik AG der Schule nahmen im April

2011 beispielsweise an einem Schnupperkurs in der Volkswagen Coaching teil und durften selbst Industrieroboter steuern.

Ende Januar 2012 konnten einige Schüler im Rahmen der „Praxistage“ der Neuen Schule Einblicke in den Berufsalltag bei Volkswagen sammeln. Anfang April standen nun die Lehrer, die die Projekte bisher immer begleitet hatten, selbst im Mittelpunkt.

„Wir wollten uns ein Bild davon machen, welche Fähigkeiten im Berufsleben gefragt sind.“, sagt Kopetzky-Hülshoff. „So können wir unsere Schülerinnen und Schüler zielgerichteter auf das Berufsleben vorbereiten“.



Zu Gast bei den Kraftfahrzeugmechatrikern: Ausbilder Björn Schallhorn (l.) und Meister Nikolaos Nikolidis (2.v.r.) begrüßten Marianne Reith-Witowski und Frank Kopetzky-Hülshoff in Halle 103. Das Konzept zum Praktikum hat der Leiter der Berufsausbildung Wolfsburg, Heiko Gintz (r.) entwickelt.

Foto: Multimediacentrum / Hermsstein

Bei den Konstruktionsmechanikern bauten die Lehrer gemeinsam mit den Auszubildenden Stefanie Krause und Tim Barthauer eine kleine Metallkiste. Feilen, Entgraten, Umformen hieß es da für die beiden Pädagogen.

Auch Karosserietechnik, Elektronik, IT und Fahrzeugtechnik standen auf ihrem „Stundenplan“. Besonders beeindruckt waren beide vom Kunststoffschweißen und von einem Experiment zur Funktionsweise des Motors. „In der Schule haben wir keine Motoren“, bedauern sie. „Aber das Kunststoffschweißen werden wir mit unseren Schülern durchführen. Was wir hier

über das Verfahren gelernt haben, lässt sich gut bei uns umsetzen“.

Um die Berufspraxis den Schülern weiterhin näher zu bringen, könnten sie sich vorstellen, mit Schülern gezielt ein Berufsbild

Berufsorientierung im Unterricht vermitteln

anzuschauen oder einen Ausbilder für einen Vortrag in die Schule einzuladen.

Heiko Gintz freut sich über das Engagement der Pädagogen: „Sie können kompetentere Berufsorientierung im Unterricht leisten, wenn sie aus eigener Anschauung wissen, was in der Praxis passiert“. Er ergänzt: „Wenn dieser Einsatz bei künftigen Bewerbungen Früchte trägt, dann sind wir zufrieden.“



An der Schwenkbiegemaschine: Die Auszubildenden Stefanie Krause (l.) und Tim Barthauer (r.) bauten gemeinsam mit den Lehrern eine Metallkiste.